

Heiteres Theater im Theater

HOCHDORF Am 25. April ist Premiere. Der Theaterverein Brauchessu ist aktuell mitten in den Proben der Komödie «Mord on Backstage». Das Stück verspricht Unterhaltung und Spannung. Die erfahrene Theaterregisseurin Franziska Schmid und zwei Schauspielerinnen sprechen über die Herausforderungen der diesjährigen Produktion.

von Daniel Schmuki

Von den Brettern, die die Welt bedeuten, hat bereits Friedrich Schiller in seinem Gedicht «An die Freunde» geschrieben. Das Ensemble des Theatervereins Brauchessu spielt ab Ende April im Kulturraum des Brauturms zehn Aufführungen des Theaterstücks «Mord on Backstage» der Ostschweizer Autorin Claudia Gysel. Elf Schauspielerinnen und Schauspieler bieten ab dann auf den Brettern nicht nur einer Bühne, sondern gar an zwei Schauplätzen ihrem Publikum einen vergnüglichen Theaterabend.

Die Produktion ist als «Theater im Theater» gestaltet. So spielt sie einerseits – im übertragenen Sinne – hinter der Bühne (Backstage) und andererseits effektiv auf einer beweglichen Bühne mit Ausstattung des englischen Landadels. Die Nidwaldnerin Franziska Schmid, die zum vierten Mal im Brauturm Regie führt, sagt: «Durch eine aufwändige Holzkonstruktion ist es uns gelungen, die beiden Schauplätze miteinander zu verknüpfen. Die mobile Bühne wird regelmässig vor einer Probe neu aufgebaut.»

Viele unfreiwillige Pointen

Das Brauchessu-Ensemble umfasst fünf Frauen, vier Männer und zwei Mädchen mit einer Altersspanne bis zu 60 Jahren. Sieben der elf Schauspielerinnen und Schauspieler nehmen zwei Rollen ein. «So erlebt unser Publikum die Schauspieler sowohl Backstage in ihrer Rolle im Alltag als auch als Lady oder Lord auf der Bühne der englischen Aristokratie. Es entstehen zahlreiche unfreiwillige Pointen», sagt Franziska Schmid. Sie bringt langjährige Erfahrung als Regisseurin mit und internationale Bühnenausbildungen wie zum Beispiel an der École internationale de Théâtre Jacques Lecoq, aber auch national wie am Teatro Dimitri in Verscio. Nun freut sie sich, erneut mit der Theatergruppe Brauchessu zu ar-



Einblick in das Theater im Theater: Regisseurin Romy Feinstaub, gespielt von Ingrid Di Minico (ganz links), ermahnt die Souffleuse Annemarie Lang, gespielt von Antonia Agner (ganz rechts in der Holzkiste). Franziska Schmid, Regisseurin von «Mord on Backstage», beobachtet die Szenenprobe (Dritte von links mit aufgesteckter Brille).

Foto Daniel Schmuki

beiten. «Wir harmonieren gut und die Spielerinnen und Spieler gehen auf meine Ideen ein.»

«Mord on Backstage» ist ein klassischer Dreierakter und handelt von Regisseurin Romy Feinstaub und ihrem Ensemble. Sie hat eine Kriminalkomödie im englischen Stil geschrieben. Ihre Truppe ist aber mässig begeistert – zu unaussprechliche Namen, zu gekünstelte Sätze, zu viele kurzfristige Änderungen. Man könnte diese Regisseurin doch glatt um die Ecke bringen, denkt sich so fast jedes Mitglied des Ensembles. Dennoch kommt es zur Premiere, jedoch mit zahlreichen Pannen. Mehr sei hier nicht verraten.

Machtkämpfe – aber nur im Spiel

Die Rolle der strengen Regisseurin Romy Feinstaub wird durch Ingrid Di Minico gespielt. Die gebürtige Hochdorferin ist seit Gründung des Vereins Brauchessu vor bald dreissig Jahren mit dabei und sagt: «Der Part der Regisseurin ist sehr schön zu spielen. Zu Beginn ist sie begeistert, wird dann aber immer frustrierter. Alle sind gegen sie, es wird intrigiert. Feinstaub kämpft bis zum bitteren Ende, damit sie ihr brillantes Stück zur Aufführung bringen kann», so Ingrid Di Minico und ergänzt: «Mir fällt es einfacher, eine bössartige

Person zu spielen, als jemanden, den alle gerne haben.» Selbst wenn sie die Rolle der Regisseurin sehr zu schätzen weiss, so möchte sie mit Franziska Schmid im richtigen Theaterleben dennoch nicht tauschen. «Lieber spiele ich die Regisseurin, als dass ich sie wirklich bin», sagt Di Minico überzeugt.

Antonia Agner aus Emmen übernimmt im englischen Theaterstück die Rolle der Souffleuse und Regieassistentin Annemarie Lang. «Von der Regisseurin Romy Feinstaub wird meine Person klar degradiert, es sind Machtkämpfe. Die grossen Momente der Souffleuse kommen aber bei der Premiere von Romy Feinstaubes Stück. Mir gefällt die Rolle, sie ist authentisch. Annemarie Lang zeigt Charakter und kann auch mal zickig sein», erläutert Antonia Agner, die im wahren Leben Sozialarbeiterin in Rothenburg ist. «In der Theatergruppe im Stück erkenne ich unsere Brauchessu-Gruppe sehr gut wieder. So gibt es Textänderungen durch die Regie oder gewisse Schauspieler erscheinen knapp vor Probenbeginn. Aber unsere eigene Gruppe ist glücklicherweise doch etwas weniger konfliktgeladen», so Antonia Agner mit einem Lachen.

Die Rollenzuteilung erfolgte durch Franziska Schmid. «An allen Rollen wurde bis heute hart gearbeitet», sagt

sie. «Es wurden bereits viele Abschnitte geprobt, das Stück hat aufgrund der beiden Schauplätze und Doppelrollen sicherlich eine gewisse Komplexität. Diese wird jedoch so elegant verknüpft, dass die Theaterbesucher mit Vergnügen dem Geschehen auf der Bühne folgen können.»

Endspurt zur Premiere

Die Proben des Theaterstücks «Mord on Backstage» laufen seit einem halben Jahr wöchentlich, teilweise auch mit Wochenendproben. Am kommenden Sonntag wird nun der erste Gesamtdurchlauf des Stücks erfolgen. Mitte April, zehn Tage vor der Premiere, findet zum Beispiel die Stellprobe statt. «Das wird anstrengend und zeitintensiv. Da wird jede Szene einzeln ausgeleuchtet, jeder steht an seinem Platz, Scheinwerfer werden ausgerichtet und in der richtigen Stärke eingestellt», sagt Franziska Schmid und fügt an: «Auch das Licht ist ein Mitspieler. Pascal Senn bedient die Lichttechnik und kann so ebenfalls die Dynamik des Schauspiels beeinflussen.»

Auch die eingeschränkten Verhältnisse des Kulturraums Braui wirken sich auf die Darbietung aus. So stehen zwei markante Säulen mitten im Raum. «Der Saal ist nicht wirklich auf Thea-

teraufführungen ausgerichtet, aber er hat seinen Charme», sagt Franziska Schmid. «Die Grösse des Raums hatte sehr wohl Einfluss auf die Stückwahl. So sind die Zuschauer sehr nahe am Geschehen.» Grosse Freude bereitet Regisseurin Schmid das musikalische Ensemble. Der Musiker Christof Stöckli spielt live am Piano und wird begleitet von Querflöte, Klarinette und Geige. Die selbst komponierte Musik wird das Schauspiel mit all seinen Emotionen untermalen, aber auch den jeweils erforderlichen Bühnenausbau klanglich überbrücken.

Franziska Schmid ist sehr zuversichtlich: «Ich habe ein hervorragendes Ensemble, alle haben hart an ihrer Rolle gearbeitet und ich sehe: Das kommt gut. Beobachten ist ja eine Gabe und Aufgabe einer Regisseurin», sagt sie und wendet sich bereits wieder den Schauspielern in der nächsten Szenenprobe zu.

Ab Dienstag, 25. März, Ticketvorverkauf auf www.brauchessu.ch. Freitag, 25. April, 20 Uhr, Brauturm, Premiere «Mord on Backstage», Theaterverein Brauchessu. Danach weitere neun Aufführungen inklusive Dernière am Samstag, 10. Mai. Ein Theaterbeizli verwöhnt die Gäste vor und nach den Aufführungen mit kulinarischem.

Rehkitzrettung mit der Drohne

HOCHDORF Der Einladung zur Demo-Veranstaltung am letzten Sonntag im «Jagdhaus Wildwechsel» folgten rund 30 Landwirte mit Angehörigen und weitere Interessierte. Ziel war aufzuzeigen, wie einfach die Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Jägern und Drohnenpiloten ist, wenn es darum geht, Rehkitze vor dem Mähtod zu retten.

Die Hofderer Jäger und Jägerinnen hatten alle Landwirte ihres Jagdgebietes im Vorfeld persönlich zu dieser Orientierung mit Apéro eingeladen. Der Jagdverein Hochdorf hat vier ausgebildete Drohnenpiloten und Drohnenpilotinnen. Die Drohne mit Wärmebildkamera wird ab April bis Juni wieder intensiv im Einsatz sein.

Jagdbobmann Hansjörg Steiner begrüsst die grosse interessierte Schar sehr herzlich und Jagdleiter Hans Dambach informierte über viel Wissenswertes zum Rehwild. Die Drohnen-



Die Interessierten folgten der Einladung zum Infoanlass. Foto pd

pilotin Daniela Ammeter Bucher führte eine Feldabsuche vor Ort durch und erläuterte dabei dem Publikum, wie die Zusammenarbeit und der Ablauf stattfinden. Eines sei gewiss, Drohnenpiloten und -innen und Jäger und -innen sind keine Langschläfer. Sie sind be-

reits frühmorgens, wenn es noch dunkel ist, unterwegs. Dann können sie die Rehkitze dank des Temperaturunterschiedes mit dem Wärmebild orten. Rehkitze kommen über einen Zeitraum von rund sechs Wochen von Mitte Mai bis Juni zur Welt. Die Geissen setzen

ihre Kitze, meist zwei, selten eins oder drei, verteilt ins hohe Gras. Sofort wird das Kitz trocken geleckt. Es bleibt die nächsten Wochen versteckt, geduckt, im dichten, hohen, undurchdringlichen Gras. Die Rehgeiss bleibt in der Nähe, um ihre Kitze zu beschützen und sie mehrmals täglich zu säugen. Zwar haben Rehkitze kaum Eigengeruch, trotzdem gibt es Feinde wie Fuchs oder Beutegreifer aus der Luft. Hunde sind deshalb während der Brut- und Setzzeit an der Leine zu führen. Zu kaltes, nasses Wetter kann den Rehkitzen gesundheitlich zusetzen. Ist es schön und warm, kommt der Schnitt fürs «Emden» oder «Heuen» genau in diese Phase der Setzzeit.

Bisher Stangen mit Fahnen

Die Jäger und Jägerinnen unterstützen die Landwirte bis anhin mit dem Durchschreiten der hohen Felder und stellten Stangen mit Fahnen auf. Viele Landwirte mähen auch schon am Vorabend das Feld an, was erste Unruhe bringt. Mit diesen Vergrämungsmassnahmen soll die Rehgeiss animiert werden, ihre Kitze aus dem hohen Gras zu holen und in Sicherheit zu bringen.

Das ist den Kitzen aber erst ab circa drei bis vier Wochen möglich. Der angeborene Drückinstinkt veranlasst sie, sich bei Gefahr still zu verhalten und auf den Boden zu pressen. Gegen die schnell nahende Landmaschine haben sie keine Chance. Ein enger Kontakt zwischen Jägerschaft und Landwirten ist wichtig. Dieser kann telefonisch erfolgen oder digital über <https://www.rehkitzrettung.ch/feldanmeldung>. Ganz einfach kann frühzeitig das Feld über das Portal eingeebnet und gemeldet werden. Der Drohnenpilot und der Jäger werden lange vor dem Mähtermin sporadisch Feldabsuchen machen und eine Sichtung von Rehkitzen an den Landwirt weiterleiten. Kommt der effektive Mähtermin dann näher, meldet der Landwirt den genauen Mähzeitpunkt und unter Einsatz der Wärmebilddrohne können die Kitze frühmorgens geborgen und gesichert werden.

Viele interessante Fragen konnten beantwortet werden und gute und vertrauensvolle Gespräche und Kontakte zwischen Jägern und Landwirten gepflegt werden. Bereits am gleichen Tag ging die erste Feldanmeldung ein. 28